

Gläubigen vorgeschrieben. »Quum autem triennio jam elapso nihil ex parte alicujus Ordinis objectum fuerit, Sacra eadem Rituum Congregatio, omnibus in re mature libratis suspensisque, haec decernere rata est:

Pro absolutione in articulo mortis retineatur in omnibus formula praescripta a Constitutione s. m. Benedicti XIV. «Pia Mater» addito tantum ad Confiteor nomine sancti proprii Fundatoris.

Es ist also die Formula Absolutionis Generalis, wie sie dem Ordensbrevier begedruckt ist, ungiltig oder unwirksam geworden in Bezug auf den Ablass für den Augenblick des Todes

Das Decret wurde vom hl. Vater bestätigt den 7. Juli 1882.

Die Formula absol. Gen. welche von Papst Benedict XIV. gegeben wurde, ist dieselbe, welche wohl in allen neuen Ritualien abgedruckt und den Seelsorgern wohl bekannt ist.

Die Benedictiner- und Cistercienser-Ordensgymnasien in Ungarn.

In Ungarn steht noch ein grosser Theil der Mittelschulen unter der Leitung der Professoren aus dem katholischen Ordensstand. Piaristen, Benedictiner, Cistercienser, Prämonstratenser, Jesuiten, Minoriten und Franziskaner, also beinahe alle in Ungarn vertretenen Ordensgenossenschaften betheiligen sich an dem grossen Werke der Jugenderziehung. Den grössten Antheil nehmen die Piaristen, Benedictiner, Cistercienser und Prämonstratenser. Was speciell die Benedictiner und Cistercienser anbelangt so versehen sie ausser ihren Haus-Lehranstalten im Ganzen zehn Gymnasien. Unter Leitung und vollständiger Besorgung der Erzabtei Martinsberg stehen I. folgende Lehranstalten:

1. In Martinsberg selbst unterhält der Orden zur Heranbildung seiner eigenen Alumnen eine theologische Lehranstalt mit fünf Professoren, ausserdem die zwei obersten Classen des Gymnasiums mit acht Professoren. Sicher ist, dass Martinsberg ebenso wie alle grösseren Benedictinerklöster schon bei seiner ersten Gründung, also zu Zeiten des h. Stephan, im Besitze einer Lehranstalt war. So erwähnt der heil. Maurus, zweiter Abt von Martinsberg und später Bischof von Fünfkirchen, in seiner Biographie der hl. Andreas und Benedict, dass er während seiner Jugendzeit in Martinsberg wissenschaftliche Studien betrieb. Wenn auch bezüglich der späteren Zeiten genauere Nachrichten darüber fehlen, dass Martinsberg in dieser Richtung eine bedeutendere Thätigkeit entfaltet habe, so kann doch angenommen werden, dass die Mönche auch in dieser Beziehung nicht müssig waren; denn sonst dürfte ihnen schwerlich das schöne Lob geworden sein, welches Thuróczy, ungarischer Chronist aus dem fünfzehnten

Jahrhundert, dem Stifte spendet: »Haec illa domus est, in qua primum in Hungaria aperta litterarum palaestra auditae sunt musae patriae latinum loqui; ex qua veluti e seminario quodam diviniore ad gubernandum Ecclesiarum clavum transferebantur praesules, in qua formabantur apostoli, crescebant martyres, exercebantur doctores, vivebant Sancti.« Nachdem die am Ende des 16. Jahrhunderts durch die Türken zerstreuten Mönche im Jahre 1639 wieder einen Convent constituirt hatten, finden sich über das Studienwesen häufigere Nachrichten. Vom Jahre 1657-1706 beendigten die Ordensmitglieder ihre theologischen Studien grösstentheils an der von den Jesuiten geleiteten Universität zu Tyrnau. Aber schon nach Anfang des 18. Jahrhunderts hatte Martinsberg seine eigene philosophisch-theologische Lehranstalt. Begabtere Ordenszöglinge absolvirten ihre Studien in Rom, an der Benedictiner-Universität zu Salzburg oder auf der Universität zu Tyrnau. Beweis, dass die theologischen Studien in Martinsberg nicht vernachlässigt wurden, ist auch, dass die Erzabtei dem Raaber Seminar um diese Zeit zu wiederholten Malen Theologie-Professoren gegeben hat (Ziegelbauer, Hist. rei litt. Ord. S. Ben.), und dass sich der Martinsberger Benedictiner P. Dionys Kuty als Theolog grosse Berühmtheit erwarb, so dass man ihn allgemein »theologorum oraculum« nannte. Als nach der Restituierung des von Kaiser Josef II. im Jahre 1786 aufgehobenen Ordens die im Jahre 1806 herausgegebene neue Studienordnung die theologischen Hausanstalten der Ordensgemeinschaften inhibirte, gelang es nichts destoweniger mit kön. Erlaubniss die Martinsberger theologische Lehranstalt zu erhalten; das philosophische Lyceum wurde in Raab errichtet, wo es bis 1850 verblieb. In diesem Jahre wurde es dem neuen Lehrplane entsprechend in die beiden obersten Classen des Gymnasiums umgewandelt und nach Martinsberg verlegt. Neuester Zeit wurde auch ein Pädagogium errichtet, das sich an das Gymnasium anschliesst und die Aufgabe hat, die Ordenszöglinge für das Gymnasial-Lehramt heranzubilden. Die Zahl der Professoren ist neun, zum grösstentheil sind dieselben auch Professoren des Gymnasiums.

2. Das Obergymnasium zu Raab. Der Gründer dieses Gymnasiums ist Georg Széchenyi, damals Bischof von Raab; als Gründungsjahr kann 1667 bezeichnet werden, obwohl schon König Ferdinand II. viel früher, nämlich im Jahre 1630 die verlassene Benedictinerabtei Lebeny, welche bis dahin vom Martinsberger Erzabte verliehen wurde, den Jesuiten zu Raab zu Studienzwecken übergab, denen dann Széchenyi in genanntem Jahre (1667) ein prächtiges Collegium baute. Auch Georg Draskovics, Bischof von Raab und der Raaber Domherr Franz Gorup haben zur Hebung der Anstalt wesentlich beigetragen.

Nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu¹⁾ versahen das Gymnasium Raaber Diöcesanpriester, auf die später weltliche Lehrkräfte folgten. Nachdem König Franz I. auf Verlangen des ungarischen Landtages die Martinsberger Erzabtei im Jahre 1802 wieder restituirt hatte, wurde derselben unter andern auch das Raaber Gymnasium übergeben; dazu kam noch im Jahre 1816 die philosophische Akademie.²⁾ Im Jahre 1850 wurde das Gymnasium sammt Akademie in ein achtklassiges Gymnasium umgewandelt. Gegenwärtig wirken dort im Lehrfach 14 Professoren (sammt Director). Die Zahl der Schüler beträgt 454.

3. Das Obergymnasium zu Oedenburg. Schon unter der Regierung König Ferdinand II. hatten die Jesuiten in Oedenburg ein Gymnasium; aber der eigentliche Gründer des Gymnasiums ist Georg Draskovics, Bischof von Raab, der im Jahre 1636 den Jesuiten ein grossartiges Collegium und damit in Verbindung ein Gymnasialgebäude errichtete. Auf Grund des Restitutionsdiploms übernahm Martinsberg im Jahre 1802 die gänzliche Erhaltung und Leitung des Gymnasiums, das im Jahre 1850 ein vollständiges Obergymnasium wurde. Gegenwärtig dociren dort sammt Director 14 Professoren, die Schülerzahl ist 350.

4. Das Obergymnasium zu Gran. Der Gründer des Graner Obergymnasiums ist Georg Széchenyi, Erzbischof von Gran, der dasselbe im Jahre 1687 den Jesuiten übergab. Nach Aufhebung der Jesuiten wurde dasselbe von Weltlichen versehen. Auf Grund des Restitutionsdiploms übernahm die Erzabtei die gänzliche Leitung und Besorgung des Gymnasiums im Jahre 1809, welches dann 1852 in ein achtklassiges Gymnasium umgewandelt wurde, nachdem der Orden das Tyrneuer Untergymnasium dem Erzbischof von Gran übergeben hatte. Die Zahl der an dieser Anstalt wirkenden Professoren sammt Director beträgt 14, die Schülerzahl 280.

5. Das Untergymnasium zu Komorn. Der Gründer dieses Gymnasiums ist Georg Jákusith von Orbova, Veszprimer und später Erlauer Bischof; im Jahre 1633 setzte er es nämlich durch, dass die Jesuiten in Komorn sich niederlassen und das Gymnasium eröffnen konnten. Nach Aufhebung des Jesuitenordens übernahm Martinsberg das Gymnasium sammt der katholischen Seelsorge der Stadt Komorn. Nachdem im Jahre 1786 auch Martinsberg aufgehoben wurde, versahen bis 1812 das Lehramt theils Klostergeistliche, theils Weltliche. Im letztgenannten Jahre

¹⁾ Wie anderwärts war auch in Ungarn der grösste Theil der Gymnasien und wissenschaftlichen katholischen Lehranstalten in den Händen der Gesellschaft Jesu; dieselben versahen vor ihrer Auflösung in Ungarn 30 Gymnasien und 12 Priesterseminarien mit Lehrkräften.

²⁾ Das oben erwähnte philosophische Lyceum für die Ordenszöglinge war von dieser Akademie ganz getrennt und hatte seine eigenen Professoren.

übernahmen wieder Martinsberger Benedictiner das Gymnasium Die Zahl der Professoren sammt Director beläuft sich auf sieben, die der Studierenden Jugend auf 163. Mit diesem Gymnasium ist auch eine grossartige Stiftung verbunden. Josef Király, Bischof von Fünfkirchen, hat nämlich im Jahre 1814 ein Capital von 62.000 Gulden hinterlegt, das er später zu 207.000 erhöhte, zu dem Zwecke dass aus den Zinsen jährlich studierende Jünglinge Stipendien erhalten. Die Verwaltung hat der grossmüthige Stifter dem jeweiligen Erzabt von Martinsberg anvertraut. Gegenwärtig beläuft sich das Capital dieser Stiftung auf beinahe 300.000 fl.; von den Interessen erhalten 40 Stipendisten die jährliche Summe von 200 fl.

6. Das Untergymnasium zu G ü n s. Gegründet wurde dasselbe von dem oben erwähnten Georg Széchenyi. Die Jesuiten eröffneten das Gymnasium im Jahre 1676, wo sie ihre Wirksamkeit bis zu ihrer Aufhebung fortsetzten. Nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens wollte man die Anstalt den Benedictinern übergeben; aber der damalige Erzabt Daniel Somogyi konnte aus Mangel an Religiösen dieselbe nicht annehmen. So gelangte das Gymnasium unter die Leitung der Piaristen, die in Güns von 1777—1815 docirten. Im Jahre 1815 wurde es dann von den Martinsberger Benedictinern übernommen. Die Zahl der Professoren beträgt sammt dem Director 6, die der Studierenden Jugend 141.

7. Das Untergymnasium zu P á p a. Die Gründung dieses Gymnasiums fällt in jene Zeit, wo Graf Ladislaus Csaky, Festungs-Commandant, im Jahre 1683 zur Verbreitung des Katholicismus die Pauliner nach Pápa berief. Im Jahre 1761 wurden den Gymnasialklassen noch die beiden oberen Classen des damaligen Gymnasiums angeschlossen, ja in einer alten Handschrift der Pauliner geschieht auch des Unterrichtes in der Philosophie Erwähnung. Nach der im Jahre 1786 erfolgten Aufhebung des Paulinerordens docirten noch einzelne Mitglieder dieses Ordens, bis im Jahre 1806 Martinsberg die Besorgung und Leitung des Gymnasiums übernahm. Gegenwärtig versehen dort 6 Professoren (sammt Director) das Lehramt, die Zahl der studierenden Jugend ist 147.¹⁾ —

II. Die von den vereinigten Cistercienser-Abteien Zircz, Pilis, Pásztó und St. Gotthard, versehenen Lehranstalten.

¹⁾ Vor dem Jahre 1850 versah Martinsberg ausser den erwähnten Gymnasien noch die Gymnasien zu Pressburg und Tyrnau, dazu kamen noch die philosophischen Akademien zu Raab und Pressburg. Da aber die Gymnasien neueren Systems bedeutend mehr Kosten und Lehrkräfte in Anspruch nahmen, als die der früheren „Ratio Educationis“ entsprechenden Mittelschul-Institute, war es erforderlich die Zahl der Gymnasien zu verringern.

In der Abtei Zircz wurde unter der Regierung des Abtes Anton Rezutsek (1858—1879) eine theologische Lehranstalt errichtet. An derselben wirken fünf Professoren. Die Cistercienser versehen:

8. Das Obergymnasium zu Erlau. Die Anfänge dieses Gymnasiums fallen in das Jahr 1688, die eigentlichen Gründer sind die Jesuiten, die mit Beihilfe wohlthätiger Kirchenfürsten das Gymnasium nach und nach vervollständigten. Die Jesuiten unterrichteten im Erlauer Gymnasium bis 1776 (3 Jahre als Weltpriester). Im letztgenannten Jahre übernahm Method Beitler, Prior der vereinigten Cistercienser-Abteien Pilis-Pásztó, die Erhaltung des Gymnasiums von Erlau. Nach Aufhebung der Abteien Pilis-Pásztó, welche im Jahre 1786 erfolgte, setzten die Cistercienser die Ertheilung des Gymnasial-Unterrichtes fort, bis dann im Jahre 1802 Pilis-Pásztó wieder restituirt wurde. Im Jahre 1812 fand die Vereinigung der Abteien Pilis-Pásztó mit Zircz statt, infolge dessen auch die Erhaltung und Leitung des Erlauer Gymnasiums auf die vereinigten Abteien übergieng. Im Jahre 1852 wurde dasselbe auf Veranlassung des Erzbischofs, Adalbert Bartakovics nach Auflösung des hiesigen bischöflichen Lyceums mit Genehmigung der Regierung in ein achtklassiges Gymnasium verwandelt. Die Zahl der Gymnasialprofessoren ist sammt Director 13, die Schülerzahl 620.

9. Das Obergymnasium zu Fünfkirchen. Die Gründer des Fünfkirchner Gymnasiums sind die Jesuiten, welche unterstützt von Georg Széchenyi damaligem Primas von Ungarn,¹⁾ sowie von König Leopold I. gegen Ende des 17. Jahrhunderts das Gymnasium eröffneten. Im Jahre 1813 wurde dasselbe den vereinigten Cistercienserabteien Zircz, Pilis und Pásztó übergeben; im Jahre 1850 wurde es in ein Untergymnasium umgewandelt. Seit dem Jahre 1831 bestand in Fünfkirchen auch eine philosophisch-juridische Akademie, welche Bischof Ignatius Szepessy mit grossen Kosten errichtet hatte. Im Jahre 1850 wurden aus der philosophischen Akademie der neuen Schulreform gemäss die beiden obersten Classen des Gymnasiums, so dass also das vollständige Gymnasium und dieses theils von Cisterciensern, theils von Weltpriestern der Diöcese Fünfkirchen versehen wurde, bis im Jahre 1863 der Abt von Zircz das ganze Gymnasium übernahm

¹⁾ Georg Széchenyi, geboren im Jahre 1592, widmete sich dem geistlichen Stande und empfing 1631 die heiligen Weihen. Seiner vielen Verdienste wegen wurde er der Reihe nach auf die hervorragendsten bischöflichen Stühle erhoben; 1644 wurde er nämlich Fünfkirchner, 1653 Veszprimer, 1658 Raaber Bischof; 1668 wurde er Erzbischof von Kalocsa und 1685 in seinem 92. Lebensjahre Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn. Er starb im hohen Alter von 103 Jahren (18. Februar 1695), indem er noch durch ein Decennium hindurch den Primatialstuhl inne hatte. Durch seine vielen und reichen kirchlichen Stiftungen hat er sich um die katholische Kirche Ungarns unsterbliche Verdienste erworben. Ein ungarischer Geschichtschreiber beehrt ihn mit den Prädicaten: „Sanctus, dives et doctus.“

unter der Bedingung, dass er aus der Szepessy-Stiftung jährlich die Summe von 1600 Gulden erhalte. Die Zahl der gegenwärtig dort wirkenden Professoren beträgt 12 sammt Director, die Schülerzahl 604.

10. Das Obergymnasium zu Stuhlweissenburg. Stuhlweissenburg war vom Jahre 1543 bis 1688 unter türkischer Herrschaft. In der zurückeroberten Stadt eröffneten die Jesuiten ein Gymnasium im Jahre 1727. Nach Aufhebung der Jesuiten wurde das Gymnasium 1777 den Paulinern übergeben; als auch diesen speciell ungarischen Orden 1786 dasselbe Schicksal erreichte, durften die aufgelösten Paulinermönche das Lehramt bis 1788 fortsetzen. Im Jahre 1813 wurde dann das Gymnasium den Cisterciensern übergeben, welche es 1852 auf Bitte der Stadtgemeinde mit Genehmigung der Regierung in ein achtklassiges Gymnasium verwandelten. Gegenwärtig dociren in Stuhlweissenburg sammt Director 13 Professoren, die Schülerzahl ist 430.

11. Das Obergymnasium zu Baja. Die Anfänge dieses Gymnasiums fallen in das Jahr 1761, in welchem nämlich Franziskaner-Ordensgeistliche aus den damaligen Gymnasialgegenständen Unterricht zu ertheilen begonnen haben, ohne jedoch eine öffentliche Lehranstalt zu gründen. Der eigentliche Stifter des Gymnasiums von Baja als öffentlicher Lehranstalt ist die Stadtgemeinde, welche nämlich mit den Franziskanern einen dahin lautenden Vertrag abschloss, dass letztere das Gymnasium mit genügenden Lehrkräften zu versehen haben gegen eine jährliche Remuneration von 1000 Silbergulden. So wurde das Gymnasium im Jahre 1815 eröffnet und verblieb bis 1851 in den Händen der Franziskaner. Im Jahre 1851 verwandelte die Stadt Baja ihr Gymnasium mit Genehmigung der Regierung in ein vollständiges Obergymnasium und besetzte dasselbe mit weltlichen Lehrkräften. 1868 wurde die Erhaltung des Gymnasiums auf Grund eines königlichen Entscheides von dem katholischen Studiencollegium übernommen. Als dann mit königlichem Beschluss vom 30. Juli 1878 die Cistercienser-Abtei St. Gotthard mit den Abteien Zircz und Pilis-Pásztó vereinigt wurde, geschah dies unter der Bedingung, dass die vereinigten Abteien die Leitung und Erhaltung des Obergymnasiums von Baja übernehmen. Die Zahl der dort im Lehramte thätigen Cistercienser-Professoren beträgt sammt Director 12, die Schülerzahl 453. V. R.

